

109-12-308

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Došlo

Čj.

Přílohy

109-12/308

15 listů R

Krab. 195.

ST S

XII. L - 12 - /41.

XII. L - 14 - 16/41.

Richard von Hegener

Einschreiben.

Berlin-Schöneberg, den
Apostel-Paulus-Straße 1
Fernruf 71 42 55


1
4.7.1941

Herrn
Oberregierungsrat G i e s

Prag IV
Czerninpalais

Betrifft: Rückgabe ausgeliehener Tankausweiskarten
für Vergaserkraftstoff.

Auf Veranlassung von Herrn Dr. S c h m a l e n -
b a c h überreiche ich Ihnen in der Anlage zwei
Tankausweiskarten Serie X Nr. Y 807347 und 348 über
insgesamt

 60 Liter Vergaserkraftstoff

für die kürzlich Herrn Dr. Schmalenbach zur Verfügung
gestellte gleiche Menge.

Heil Hitler!



Anlagen

St G XII L - 12/41

2

7. Juli 1941.

Rückgabe ausgeliehener Tankausweiskarten
für Vergaserkraftstoff.

Dort. Schreiben vom 4.d.M. - ohne Zeichen.

1. 9. VII. 1941

1. An Herrn
v. H e g e n e r,
Berlin-Schöneberg,

Apostel-Paulus-Strasse 1.

Hiermit bestätige ich den Eingang des angeführten
Schreibens und der beiden Tankausweiskarten über
60 Liter Vergaserkraftstoff.

08087

H e i l H i t l e r !

[Signature]
Oberregierungsrat.

2. G.R. mit 3 Anlagen

Herrn Fahrmeister B e r n s t e i n

zur Kenntnis und Entnahme der Tankausweiskarten über-
sandt.

*Im Auftrag des Oberregierungsrats
L. v. H. v. H. v. H.
11/7. 41*

11/7. Jomte

3. Alsdann z.d.A.

Lohstrijt O.

St. S. XII L-12/41

o des Staatssekretärs
im Reichsprotector in
Böhmen und Mähren

Prag 6.8.1941.


6. VIII. 1941

An
Schwester P i a
M ü n c h e n
Voßstraße 6.

Im Auftrage von Herrn Oberregierungsrat, ~~44~~-Obersturmbannführer Dr. Gies, der zur Zeit auf Erholungsurlaub weilt, wird Ihnen hiermit die erbetene Bescheinigung zu gestellt.

Heil Hitler!

i.A.


Regierungsinspektor.

n. d. d.
St. S. XII L - 14/41

Prag 6.8.1941.

6. VIII. 1941

B e s c h e i n i g u n g .

Hierdurch wird bestätigt, daß Herr Anton F r i c k, Rei-
chenberg/Röchlitzerstr.5 am 15. März 1941 eine Dienst-
fahrt von Prag nach München mit dem Kraftwagen Nr S 130901
durchgeführt hat.

i.A.

[Handwritten Signature]
Regierungsinspektor.



78087

Schwester Pia

München
Voitstraße 6

22.7.41.

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 31. JULI 1941

Tgb. Nr.:

Lieber ⚡ Obersturmbannführer, Dr. Gießel!

Sie werden erstaunt sein, von mir Post zu erhalten. Es handelt sich um die Fahrt, von Prag nach München, die ich im Wagen des Pg. Frick machte. Sie können sich doch noch erinnern, das Pg. Gruppenführer Frank, mir einige Zeilen ausstellte, wo das Auto nicht einer Kontrolle unterworfen war, und wir durchfahren konnten. Schneinbar, hatte er Anstände, weil er mich bat, ob es nicht möglich wäre, das er eine Bescheinigung erhilt, wo ihm bestätigt wird, das es eine Dienstfahrt war, so wie es auf dem Schreiben auch hieß. Ich lege Ihnen den Zettel bei, wo die genauen Angaben des Wagens, und des Tages Vermerkt sind. Wenn es geht, wäre ich Ihnen lieber Obersturmbannführer sehr dankbar, wenn nicht, dan geht es einfach nicht.

St. S. XII L. 74/41

15. III. 1941.

6

Fast prov - minnen

50000 H 200

S 130 901

Anten Gustav Rosenberg Røglundsgade 5

Prag, den 4. August 1941. 7

1. Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

4. VIII. 1941
Herrn Staatskommissär Groß.

Bei mir ist von deutscher Seite angefragt worden, ob und unter welchen Voraussetzungen der dem Gutsbesitzer Vondraček in Zlonin gehörende und unter Zwangsverwaltung stehende Gutsbesitz gepachtet werden kann. Ich wäre dankbar, wenn Sie mir die Auskunft nach der Rückkehr vom Urlaub - das ist der 12.d.M. - zukommen lassen würden.

2. Wvl. am 13.8.1941 bei dem Unterzeichner.
- h

Gruppe II/2
Ernährung und Landwirtschaft
Nr. II/2 - 5760 - Jitschin.
Hab

Prag, den 12. AUG. 1941

8

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 13. AUG. 1941

Tgb. N...

An das
Büro des Herrn Staatssekretärs.

Betrifft: Zwangsverwaltung Vondraček, Slonin.
Bezug: Ihre Anfrage vom 4.8.1941.

Der Grundbesitz Vondraček umfaßt etwa 50 ha und ist mit rd. 600.000.- K belastet. Inventar ist so gut wie gar nicht vorhanden. Eine Verpachtung erscheint grundsätzlich möglich. Weiteres muß eine Fühlungnahme mit dem betreffenden Interessenten ergeben.

Handwritten:
S. d. d.
/ 12/18.47

I. A.

Handwritten signature

St. S. XII L-75 a/41

Voutráček, Jitka
in Florin 9

den 4. Januar 1943.

10

ol
-6. I. 1943

1.) Feldpost!

An Herrn
Wachtmeister Wilhelm Will,
Feldpostnummer: L 17810,
Luftgaupostamt Frankfurt a.M.

Lieber Will !

Für Ihren Neujahrsglückwunsch, den ich herzlich erwidere, danke ich verbindlich. Ich hatte schon bedauert, daß keinerlei Nachrichten mehr von Ihnen vorlagen. Da Sie wieder Soldat sind, nehme ich an, daß es Ihnen gut geht. Wann kann man zum Leutnant gratulieren ? Ende August vorigen Jahres bin ich zum Ministerialrat ernannt worden. Die Aussichten, zur Truppe zu kommen, werden damit immer geringer. Wie sieht es in Straßburg aus und waren Sie mit Ihrer Tätigkeit zufrieden? Alles Gute!

Heil Hitler !

Ihr

12

2.) Z.d.A.

XII L-16/47

, den 30. 12. 1941.

11

2) 1. 1942
H

An Frau
Waltrud W i l l ,

T r i e r ,

Petrusstrasse 6.

Sehr verehrte gnädige Frau!

Für das dort. Schreiben vom 25.d.Mts. danke ich verbindlich. Zunächst wünsche ich Ihrem Gatten baldige und gründliche Genesung. Weiterhin wünsche ich Ihnen, sehr verehrte gnädige Frau, und Ihrem Gatten ein gesundes und glückliches neues Jahr. Was die Entscheidung Ihres Mannes anlangt, nach Strassburg zu gehen, so kann ich seinen Entschluss nur billigen. Ich bin wie Sie der Meinung, dass der Weg von Strassburg nach Prag nach wie vor offen bleibt.



Mit einem herzlichen Gruss an Ihren Gatten und einer gehorsamsten Empfehlung bin ich mit

GGÜV

H e i l H i t l e r !
Jhr

b

2) Z.d.A.

W.

Trier, 25. Dez. 1941.

12

Sehr geehrter Herr Dr. Gies:

Den in Abschrift beigefügten Brief erhielt mein Mann vor etwa zehn Tagen. Er lag schon damals krank zu Bett und konnte Inne~~n~~deshalb keine Mitteilung davon machen. Inzwischen liegt er mit einem Herzleiden im Krankenhaus, weshalb ich an seiner Stelle Ihnen schreiben muss.

Die Berufung von Professor Bach hat ihn auf's äusserste überr~~z~~ischt. Auf das Angebot einzugehen schien ihm zunächst unmöglich, zumal er ~~je~~ auch eine ganz andere Auffassung der Volkskunde vertritt als Professor Bach, und eine Zusammen-
arbeit mit ihm somit undenk~~bar~~ erscheint. Nach~~dem~~ weiteren Überlegen ist er aller~~dings~~ zu dem Entschluss gekommen, zu-
zusagen; denn es bietet sich ihm hier eine Möglichkeit ohne jede Schwierigkeit ~~den~~ Dr. habil. zu erwerben und dass ist das
einzige, was sein Ankommen in Prag erschwert. Ob dann anschliess
die Berufung nach Strassburg oder nach Prag erfolgt, oder
eine kurze Anlaufzeit in Strassburg~~ent~~steht, kann man ruhig
der Zukunft überlassen .,

Mein Mann hat deshalb Professor Bach zusagend ge-
antwortet.

Ihnen und Ihrem verehrten Angehörigen ein glückliches
neues Jahr wünschend grüsst Sie zugleich im Namen
meines Mannes

Heil Hitler!

Frau Waltraud Will

A b s c h r i f t .

Bonn, den 5. 12. 41. 13

Lieber Herr Will!

Ich bin vor einigen Tagen als Ordinarius auf den volkshundlichen Lehrstuhl nach Strassburg berufen worden. Ich werde dort auch ein volkshundliches Institut einzurichten haben. Dazu brauche ich eine bewährte, zuverlässige und sachkundige Hilfe. Ich habe dabei gleich an Sie gedacht und möchte -zunächst natürlich unverbindlich - bei Ihnen anfragen, wie Sie sich zu diesem Plane stellen. Sie könnten am Ende des Wintersemesters mit Ihrer Saarländischen Sprachgeschichte in Strassburg den Dr. habil. machen und dann zum 1. April 1942 als Dozent dorthin berufen werden. Die Besoldung wäre dieselbe für Sie wie in Trier.

Schreiben Sie mir, bitte, möglichst umgehend nach Strassburg Hotel Pfeiffer, wie Sie sich zu meinem Vorschlag stellen, und geben Sie mir auch Nachricht über Ihre Militärverhältnisse. Ihr Ausscheiden

aus der Lehrerbildungsanstalt lässt sich über das Ministerium ohne Schwierigkeiten bewirken. Ich bitte Sie natürlich, die Angelegenheit zunächst vertraulich zu behandeln.

Herzlichste Grüße von Haus zu Haus

Ihr

(gez.) Bach.

Dr. H. Hill

Lins, 13. 8. 41.

Auf der Heide Nr. 61.

14

Ihre vorerwähnte Gew. Dr. Zeit,

Ihre sehr frage
nach meinem Vergehen in der neuen Berufung
sollte ich Ihnen gleich sehr ausführlich beantworten, aber
es ist mir. Entgegen der neuen Lage, dass ich so aus-
sage nicht. Ich muss mich fürcht. Ich muss in der
Hilfslosigkeit sehr viel sehr unvollständig und nicht
als man selbst und als würde ich das sehr viel
gedruckt haben. Die neue Form mit der Gesundheits-
erziehung von der eigentlichen Gesundheitsbildung ist
gewisslich das Beste allein möglich. Die Vorteile, die
ich davon erwarten, sind ich von anderen Jahren und
ich sind in einem Winkel der praktischen Arbeit nach
rückwärts gegangen geworden. Und die Folgen müssen
sich nicht die Zeit erwarten. Da kann ich noch viel
wunder, bis einmal die erste Forderung in die eigent-
liche Gesundheitsbildung zurückkommt. Für einen jungen
Mann, der sein Berufziel darin sieht, jungen Mann
zu werden, kann ich mir ein ideales Arbeitsfeld
kaum vorstellen. Dann habe ich aber gewisslich nicht
einigen, und 10-15 Jahre im Alter und nicht
im unvollständigen wissenschaftlichen Berufziel gefasst
und glückliche sehr viel schlafen lassen, im Beruf
denn zu lassen, sollte ich mich für eine erfolgversprechende
Anfänge für in dem Bereich. Die aber sind sehr voll-

St. G. XII L - 16/41

14a

Kommun tripartit, pfürmen all demalt in
 Zoben - Zoben. Hatt doper unterwisse uf 14 jährige
 jungen feigleff und druff, so ja noch kann wiffen,
 im fall wort von fizeppflicht zu unterwiffen.
 Und wiffen die hülfe bin uf „fzinger“ sind jung-
 manngel und liden sind unser frime mit
 60 jungen. Er gibt et unterwiffen keine frigit. Und die
 jungen sind immer da. Es gibt ablöfungen im „Vierst“.
 Ab die sind knapp genug, und die Anstellung uf die
 wöllig andre wiffenpflichtig Arbeit für die meisten Stunden
 der Lohn ist zimlich unweiglich. So bleiben für die klein-
 steu Koppe liegen, und wenn sie unzufellte mit der Doga,
 ob da und jense fange sie die hülfe zerwiffen sat, da
 für die Koppe aufzerrückt, dops für Kopf, jense für
 Leibhaft überhand sat, ob die fliffe frime und
 die Andrückung im Gut im Ordnung ist. Und soll
 ja im gewissen Ansehung undent werden, wenn im
 fünften joss wieder Volkskunde kommt. Hier sind,
 dops ist dem Volkskunde „unterwiffen“ kann, und wiff
 „verbraten“. Und die fzingerauffgabe bleibt ja. Die zupficht,
 wenn sie mir das als labungst zupficht satte und mich
 es joss demselb verbraten satte, wenn es idenl. Aber
 satte mich im den 10 joss mit andent verbraten. Und
 satte, so fzingerkindergingig mit liden joss die wiffen
 zupficht wird, pfürnt mir manne Kopf die fupficht ein-
 zupficht zu für. Und ist der Grund mirer fupfichtung
 über die Koppe trotz aller auffindenen hufung
 und trotz der frime, die ist im allgemeinen
 an der fzingerkindergingig beifse.

für undent satte bei der fupfichtung der mirer
 Arbeit einliffen werden, wenn unterwiffen Dinge in

2
15
den Handgegend gedrückt. Aber das liegt mir nicht.
Meinem Direktor habe ich allerdings gesagt, ich wäre
mir sehr bewußt, die Leitung einer solchen Anstalt
zu übernehmen. Die Sache mit Jagers, die meine
früheren Ambitionen aufhellen, würde ich gerne
auf dem Tische. In diesem Fall würde ich für
allerdings gleich verbunden.

Auf in den ersten Jahren mir Uaup. Ich hatte
vor, einen Teil des Abends zu verbringen, den
Teil der Ferien, die über drei Wochen zurückzuführen,
im Fortschritt mitzutun. Doch das war nur
im letzten Grunde der Wunsch zu Teilnehmen an
einer Fortbildungsbewegung. Ich habe mich mit
meiner Frau besprochen und der Gesellschaft in
Luzern auf Rügen. Die ganze Sache bin ich wieder
für, davon einen unerschütterlichen, da ich wegen
Ihre in Zürich, Boudon, um der dortigen
Lehrerbildungsausschuss für mich. Ich komme
schon auf einen Tag später für. Die Bewegung dauert
bis 26.8. Ich habe mir gedacht, daß ich bei dieser Ge-
legenheit die nächsten einmal möglichen Kontakt,
wenn Sie Zeit für mich hätten. Die Rückfahrt über
Paris wird mich viel weiter für als über Wien.
Für eine kurze Mitteilung, ob ich die letzten Jahre,
wenn ich Ihnen sehr dankbar. Ich hoffe im übrigen,
daß es Ihnen sehr gut geht und daß ich die
geplanten Besuche bei erfolgreichem Arbeit
wiederholen kann. Mit den besten Grüßen
bleibe ich mit

Grüß Gott!

Dr.
Hilfiker Stoll.

15a

Prag, den 25. August 1941.

1. Vermerk.

Ich habe Dr. Will telegrafisch geantwortet, dass sein Besuch in Prag genehm sei. Will ist mir als ein aktiver und sehr beschlagener Wissenschaftler auf dem Gebiet der Volkskunde bekannt. Es würde für die Deutsche Karlsuniversität einen Gewinn bedeuten, wenn Will sich an ihr habilitieren könnte.

2. Wv. em 25.^{25.} 1941 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 27.12.41



67649